

Frieden schaffen. Abrüsten statt aufrüsten. Für eine neue Entspannungspolitik.

Aufruf zum Marburger Osterspaziergang 2019

Wann: Ostermontag, 22. April 2019

Treffpunkt - Auftakt: 11 Uhr am Deserteurdenkmal, Frankfurter Straße

Demonstrationsroute: Biegenstraße, Robert-Koch-Straße, Bahnhofstraße, Krummbogen

Kundgebung: 12.30 Uhr am „Kriegsdenkmal“ im Schülerpark

Abschlussveranstaltung mit Imbiss und Kultur: Vereinsheim der Ortenberg-Gemeinde

Es werden sprechen

am Deserteurdenkmal: **Michael Heiny, Geschichtswerkstatt Marburg**

Dilara Bingöl, DIDF-Jugend Mittelhessen

im Schülerpark:

Ralf Becker („Sicherheit neu denken“ – Evangelische Landeskirche Baden)

Sabina Galic und Judith Butzer, ICAN Campus Marburg

Daniel Rawski, SDAJ Marburg

Zu Ostern machen wir uns erneut auf den Weg: Für Frieden und eine solidarische Gesellschaft

- Wir wollen eine grundlegende politische Wende, um Kriege, Gewalt und Unterdrückung, Umweltzerstörung und Klimawandel, Hunger und Massenelend zu beenden. Der Bundestag und ebenso das Europäische Parlament sind aufgefordert, das friedliche Zusammenleben der Völker zu fördern und eine Politik der gewaltfreien Konfliktbearbeitung durchzusetzen; Lebensgrundlagen zu sichern, statt Pläne für militärische Aufrüstung und Kriegsvorbereitungen zu verfolgen.
- Nach der Aufkündigung des INF-Vertrages gilt in Europa umso mehr: Vernunft und historische Erfahrung fordern eine Entspannungspolitik gegenüber Russland durch vertraglich abgesicherte Abrüstung und Kooperation, anstatt Säbelrasseln und Wirtschaftssanktionen.
- Wir wollen eine friedliche und soziale Entwicklung der Europäischen Union. Dagegen steht die beschleunigte militärische Integration für weltweite Einsätze, dagegen steht ebenso die Politik todbringender Abschottung gegen Flüchtlinge, die das Mittelmeer zum Massengrab für Flüchtlinge hat werden lassen.
- Wir fordern eine drastische Umschichtung der öffentlichen Haushaltsausgaben: Anstatt weiterer Erhöhung der Rüstungsausgaben auf 2% des Bruttoinlandsprodukts (wie innerhalb der NATO festgelegt) fordern wir Abrüstung und damit freiwerdende Geldmittel für zivile Aufgaben wie Bildung, Gesundheit, Umwelt und Wohnen.
- Wir fordern Rüstungskonversion und einen Stopp aller Waffenexporte.
- Wir fordern die Beendigung aller Auslandseinsätze der Bundeswehr.
- Wir treten der Militarisierung der Gesellschaft und der immer aggressiveren Werbung der Bundeswehr entgegen. Nur mit einer Politik des Friedens und der Abrüstung - internationaler Kooperation anstatt Hegemoniestreben und Konfrontation - können auch Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus überwunden werden.
- Die Atomkriegsgefahr ist nicht gebannt: Wir fordern von der deutschen Politik die Unterstützung des im letzten Jahr von der großen Mehrheit der UN-Mitgliedsstaaten beschlossenen Atomwaffenverbotsvertrags. Der bereits 2010 getroffene Bundestagsbeschluss zum Abzug der US-Atomwaffen am Standort Büchel muss endlich umgesetzt werden. Alle Pläne zur „Modernisierung“ der Atomwaffen müssen unverzüglich gestoppt werden.

Abrüsten statt aufrüsten ist das Gebot der Stunde. Sicherheit anders denken: Frieden geht.

Für Erinnerungskultur und Völkerverständigung / für die Opfer von Krieg und Militarismus

Auch in unserer Stadt gilt: Wahlmandate verpflichten zu Friedens- und Abrüstungspolitik, die dem Hass, Rassismus und Militarismus entgegentritt. **Die Zeichen, die unsere Stadt gesetzt hat, begrüßen wir:** Eine Mehrheit im Marburger Stadtparlament aus SPD, Grünen, Linken und Piraten hat im November 2017 erfolgreich das Ansinnen, in Marburg „Zeichen öffentlicher Wertschätzung“ für die Division Schnelle Kräfte (DSK) anzubringen, verhindert. (*O-Ton Bundeswehr: „Das Motto der Division: Einsatzbereit. Jederzeit. Weltweit. spiegelt die Bereitschaft und den Willen aller ihrer Soldaten und Soldatinnen wider, schneller als andere Kräfte im Ausland eingesetzt werden zu können.“*)

2018 hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, im Schülerpark eine Gedenkinstallation zu Ehren der Opfer der ‚Marburger Jäger‘ zu errichten und hat dafür einen Kunstwettbewerb mit verschiedenen Künstler/innen ausgelobt. Dieser Prozess und das Ergebnis wurden öffentlich debattiert und fanden große Zustimmung. Mit der Realisierung der Gedenkinstallation soll noch in diesem Jahr begonnen werden.

2018 wurde auch von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, das Deserteurdenkmal in der Frankfurter Straße öffentlich aufzuwerten und das Gedenken an die Opfer der NS-Terrorjustiz, die kurz vor Kriegsende noch ermordet wurden, durch bereitgestellte Informationen zu erleichtern und das Wissen um diese Thematik zu fundieren.

Im Februar 2019 wurde im Marburger Stadtparlament mit den Stimmen der Linken, der Grünen und der SPD beschlossen, dass Marburg sich als zweite hessische

Stadt dem „Städteappell für eine atomwaffenfreie Welt - #ICANSave meine Stadt“ anschließt.

Am 2. April hat die Stadt gemeinsam mit Universität und Studentenschaft und in Gegenwart des Bürgermeisters von Ruhla am Gebäude der Alten Universität eine Tafel für das Gedenken an die Opfer der Morde von Mechterstädt angebracht. Dort waren am 25. März 1920 in einem Massaker 15 streikende Arbeiter durch Angehörige des ‚Studentenkorps Marburg‘ ermordet worden.

Diese Aktivitäten sind Ausdruck einer politischen Kultur, die auf Frieden und Völkerverständigung gerichtet ist und hilft, sich der Opfer von Kriegen und Militarismus zu erinnern.

Dagegen verherrlicht die rückwärtsgewandte ‚Kameradschaft Marburger Jäger‘ bis heute die zweifelsfrei dokumentierte Geschichte und die schlimmen Gewalttaten der ehemals in Marburg stationierten Militäreinheit. Noch immer steht in Marburg-Bortshausen das Kriegsdenkmal, dort platziert von den Jägerkameraden, mit dem die Täter verherrlicht und die Opfer des deutschen Imperialismus entehrt werden. Ein Gerichtsurteil verhinderte den von der Stadt geforderten Rückbau des Steins, trotz anhaltender Proteste seitens einer Bürgerinitiative, verschiedener friedensbewegter Gruppen und eines eindeutigen Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung. Selbst das Hessische Wirtschaftsministerium hatte die Aufstellung als nicht rechtens charakterisiert und die „Beseitigung“ des Steins gefordert. Wir bleiben dabei: Das Kriegsdenkmal muss zurückgebaut werden!

Hinschauen, wo Kriegsführungsfähigkeit vorbereitet wird: Stadtallendorf, Sitz der DSK

Fahrrad-Demo am Karsamstag, 20. April von Marburg nach Stadtallendorf (30 km)

Treffpunkt: Elisabeth-Blochmann-Platz **10.30 Uhr** / Abfahrt: **11.00 Uhr**

1. Halt Cölbe Bahnhof (10 km): **11.30 Uhr**
2. Halt Kirchhain Rathaus/Marktplatz (10 km): **12.15 Uhr**
3. Halt Gedenkstätte Münchmühle (7 km): **13.00 – 13.15 Uhr** mit Helmut Hermann (DIZ)
4. Halt Stadtallendorf Am Marktplatz (3 km): **13.45 – 14.30 Uhr** Kundgebung mit Wolfgang Gehrcke, ehem. MdB und René Müller, IG Metall

Gemeinsam zu Fuß zur **Herrenwaldkaserne, Standort „Stab Division Schnelle Kräfte“** (1,5 km)

Alternativ mit dem Zug nach Stadtallendorf Bhf und zurück:

Abfahrt Marburg Hbf: 13:20 Uhr / Ankunft Stadtallendorf: 13:37 Uhr

Rückfahrt Stadtallendorf: 15:19 Uhr oder 16:19 Uhr

Kontakt: Dieter Kloszowski, E-mail: dkloszowski@iesy.net / mobil: 0163 199 8471

Fahrradfahren für den Frieden. Für Abrüstung statt Aufrüstung. Gegen weltweite Militäreinsätze.